



# ECHT • Zeit

MAGAZIN FÜR DAS STEIRISCHE THERMENLAND

Herbst/Winter 2011/2012



Die Käferbohne  
Stärkende Essenzen  
Region genießen  
Schön wie Straden





Wer sich innerlich stärken will,  
braucht Zeit für sich selbst.  
Impulse von Felix Gottwald

## SICH SELBST AUF DER SPUR

*Was kann man von einem dreifachen Olympiasieger über Selbstbewusstsein und innere Sicherheit lernen?*

**Felix Gottwald:** Entscheidend ist, den Zugang zu sich selbst zu finden. Man muss sich die Zeit nehmen und für sich einen Platz zum Rückzug finden – und das täglich. Das muss Routine werden – wie die regelmäßige Dusche.

*Wie sollte dieser „Rückzug“ aussehen?*

**Gottwald:** Zuerst muss ich mir die Zeit für mich selbst nehmen. Jeder hat einen Alltag, jeder hat Stress. Aber z. B. eine Stunde früher aufstehen und an Momente denken, bei denen es mir gut geht oder gegangen ist, das sorgt für Wohlbefinden.

*Muss man an solche Dinge glauben oder kann man diese Art der persönlichen Meditation erlernen?*

**Gottwald:** Das hat nichts mit Glauben zu tun. Ich konzentriere mich immer auf das Heute und das Jetzt. Wenn man in der Lage ist, auf seine innere Stimme zu hören und die Gedanken auf das Wesentliche zu fokussieren, erlebt man

den Tag schon anders.

*Was passiert bei den Impulstagen, die Sie in der Therme Loipersdorf leiten?*

**Gottwald:** Bei diesen Workshops



erfährt man, wie man mit sich selbst noch besser Kontakt aufnehmen kann und welche Übungen diesen Lernprozess unterstützen.

*Zurück zur inneren Ruhe. Kann man Selbstbewusstsein spontan abrufen?*

**Gottwald:** Nein, auf Knopfdruck funktioniert das nicht. Aber ein paar Minuten runterkommen, die Augen schließen, eine Wohlfühlsituation herstellen und so Körper und Geist in Einklang bringen, das ändert den Zugang zu vielen Dingen sehr rasch.

*Wie geht es Ihnen nach Beendigung Ihrer sportlichen Karriere?*

**Gottwald:** Sehr gut. Ich habe Spaß an dem, was ich tue, und möchte meine Erfahrungen gerne weitergeben. Bei diesen Gruppensitzungen in Loipersdorf ist es ein Geben und Nehmen. Auch ich lerne bei diesen Gesprächen sehr viel.

**Felix Gottwald ist dreifacher Olympiasieger, dreifacher Weltmeister und Impulsgeber.**

# „SICH ÖFFNEN TUT GUT“



Kann die Ackerwitwenblume inneren Richtungssinn schenken und der Milchstern das Vertrauen ins Leben stärken? Angelika Aliti über die „Schwingungsmedizin mit Essenzen“.

*Was kann man von einer erfolgreichen Buchautorin über innere Sicherheit lernen?*

**Aliti:** Jeder Mensch kommt irgendwann zu dem Punkt, an dem er sich fragt: Bin ich noch auf dem richtigen Weg oder habe ich mich verrannt? In dieser Phase sollte man seine Gedanken ordnen und die eigenen Gefühle reflektieren.

*Und wie kann das gelingen?*

**Aliti:** Auf jeden Fall Hilfe von außen annehmen. Ob das ein Seminar ist, wie ich es auf dem Schlangenberg anbiete, oder eine Behandlung mit Essenzen, darauf kommt es nicht an. Wichtig ist, sich für Einflüsse von außen zu öffnen.

*Muss man an solche Dinge glauben?*

**Aliti:** Das ist keine Glaubensfrage und auch kein Hokuspokus. Ich behaupte einfach, dass man neben der Schulmedizin und der Homöopathie auch auf die sogenannte „Schwingungsmedizin mit Essenzen“ zurückgreifen kann. Das Prinzip ist einfach: Alles, was existiert, schwingt und ist so auch beeinflussbar.

*Was passiert bei den Seminaren, die Sie auf Ihrem Anwesen leiten?*

**Aliti:** Als Erstes schaue ich, dass sich jeder Teilnehmer wohlfühlt. Umgeben von Natur und abseits vom Alltag kann man sich relativ rasch fallen lassen. Mithilfe meiner Essenzkarten findet jeder die passende Essenz, die dem Organismus einen Schubs in die benötigte Richtung gibt. Das kann z. B. das Buschwindröschen, die Blüte des Neubeginns, sein, die Ackerwitwenblume, die inneren Richtungssinn schenkt, oder der Milchstern,

der den Impuls gibt, in den Prozess der echten Verarbeitung zu gehen und neues Vertrauen ins Leben zu fassen.

*Zurück zur inneren Ruhe. Kann man Selbstbewusstsein spontan abrufen?*

**Aliti:** Ich glaube, wer in der Lage ist, aufgestauten Schmerz loszulassen und seinen Horizont zu erweitern, kommt von allein wieder zu Selbstbewusstsein. Ich vertraue außerdem auf den Schlangenberg als besonderen Kraftort und auf die Schwingung einheimischer Pflanzenblüten, die zusammen ein hochwirksames Energetikum ergeben.



**Angelika Aliti, Schlangenberg®  
Zentrum, Lugitsch 52, 8091  
Jagerberg, [www.schlangenberg.at](http://www.schlangenberg.at)**



Blühender Schlangenberg (o.), der Ausblick beim Essen im Freien (r.) und die Schicksalskarte, die mit der Essenz des Thymians korrespondiert.



Zeit

# MIT ESPRIT UND SOLARENERGIE

Gleisdorf ist ein lebendiges kulturelles Zentrum inmitten intakter Natur – und ein Pionier in Sachen grüner Energie.

**M**ut und Pioniergeist bewiesen hat Gleisdorf, das Städtchen am linken Ufer der Raab und eingebettet zwischen wunderschönen Hügeln, schon sehr früh. Bereits 1988 setzte sich eine Gruppe rund um Werner Weiß und Ewald Sevilcka intensiv mit Warmwassergewinnung durch Sonnenenergie auseinander. Daraus hat sich das heute europaweit renommierte AEE-INTEC – Institut für Nachhaltige Technologien entwickelt. Auch bei den Feistritzwerken, dem Energieversorger der 5.000-Einwohner-Stadt, hat man sich – in einem Team rund um Walter Schiefer – mit Alternativen Energien zu beschäftigen begonnen. Beide Firmen spielten eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Gleisdorf zur Solarstadt mit Vorzeigefunktion, die auch mehrmals – beispielsweise 1998 mit dem Europäischen Solarpreis – ausgezeichnet wurde. Bis heute sind Themen wie Energie und Umwelt fest im Leitbild der Stadt verankert. Symbolisiert wird diese Haltung durch das „Energiewahrzeichen“ der Stadt, einem sehenswerten, vom verstorbenen Künstler Hartmut Skerbisch entworfenen Sonnenkraftwerk, das sich mitten im Herzen der Stadt befindet. Auch etwas weltweit Einmaliges hat Gleisdorf zu bieten: die „Straße der Solarenergie“. Hier können auf einem rund 3,5 km langen Rundweg durch das Stadtgebiet 80 verschie-

Im prächtigen Rathaus befinden sich neben der Stadtverwaltung auch die Bürgerinformationsstelle sowie ein Museum.





## NICHT VERSÄUMEN

### **Klaus Doldinger's Passport**

23. Oktober 2011, 19 Uhr,  
forumKLOSTER, Rathausplatz 5

### **Lange Einkaufsnacht – ein echtes Erlebnis!**

11. November 2011, 18 bis 22 Uhr,  
Gleisdorfer Innenstadt

### **Viktor Gernot & His Best Friends**

8. Dezember 2011, 20 Uhr,  
forumKLOSTER, Rathausplatz 5

Der Hauptplatz mit der mächtigen Stadtpfarrkirche bildet das Zentrum der Solarstadt (oben). Das forumKLOSTER ist ein beliebter Veranstaltungsort (unten). Rechts: der Solarbaum.



denartige Solarobjekte besichtigt werden. Vor den einzelnen Objekten, wie dem Sonnenrad vor der Hauptschule I, der Sonnenuhr vor dem Rathaus oder der Niedrigenergiehaussiedlung „Sundays“, stehen Wegweiser und Objektbeschreibungen, die ausschließlich mit Solarstrom betrieben werden.

Neu in die Sammlung innovativer Solartechniken hinzugekommen ist der sogenannte Energieatlas, eine Internetplattform, auf der alle Daten über die kommunale Infrastruktur und die Energiesituation der Stadt erfasst sind.

„So kann man Gleisdorf virtuell erfahren“, erklärt Bürgermeister Christoph Stark, der „seine“ Stadt aber nicht nur auf das Thema Energie reduziert sehen will. Vor allem kulturell passiert in Gleisdorf viel. Das forumKLOSTER als Veranstaltungsort hat sich weit über die Grenzen der Region hinaus einen Namen gemacht. Topkünstler aus der ganzen Welt sind hier bereits zu sehen und zu hören gewesen. 80.000 Besucher bei über 800 Veranstaltungen im letzten Jahr sprechen eine deutliche Sprache. „Ich glaube, dass Kultur auch etwas mit

erfolgreichem Stadtmarketing zu tun hat“, sagt Stark.

Auch wirtschaftlich steht Gleisdorf gut da. Seit Monaten liegt die Arbeitslosenrate unter drei Prozent, was praktisch einer Vollbeschäftigung gleichkommt – und die Kommunalsteuer hat die Ertragsanteile, die die Stadt erhält, bereits überholt ...

*Guido Lienhardt*

### **Stadtgemeinde Gleisdorf**

Rathausplatz 1, 8200 Gleisdorf  
Tel.: 03112 – 2601-0,  
[www.gleisdorf.at](http://www.gleisdorf.at)

echt



# DUNKELHEIT UND SUCHE NACH LICHT

An den Arbeiten von Ludwig Reinprecht lassen sich dunkle emotionale Konflikte aus der Vergangenheit ebenso ablesen wie der momentane Weg zu mehr innerer Harmonie.

**L**udwig Reinprecht war am Beginn seiner künstlerischen Laufbahn ein Getriebener. Über lange Jahre war es die Malerei, die ihm half, seine inneren Konflikte in den Griff zu bekommen. Heute ist der südoststeirische Künstler offen und harmonisiert und seine Kunst in der Region sehr anerkannt. Als Sohn eines Schmiedes hat er in jungen Jahren einen großen Schritt gewagt. Er zog vom kleinen Dietersdorf am Gnasbach im Bezirk Bad Radkersburg in die große Stadt Wien, um dort Kunst zu studieren. „Da ich

mich immer nur im Studentenheim oder in der Uni aufgehalten habe, konnte ich Wien nie richtig kennenlernen oder eine Bindung aufbauen“, erinnert sich Reinprecht. Hinzu kam seine Schüchternheit: Für einen Buben vom Land war letztendlich alles ein riesiger Kulturschock. Diese innere Unsicherheit und die gleichzeitige Faszination für die unkonventionellen jungen Nachkriegsmaler wie Max Weiler, Arnulf Rainer, Arik Brauer oder Josef Mikl prägten dann in den 70er-Jahren auch die ersten Werke des Malers. „Für

mich ist die Malerei ein Ventil, eine Art Selbsttherapie“, gesteht Reinprecht ein. Düstere und emotional bewegte Zeiten hat er erlebt, ständig auf der Suche nach einem Ausweg aus der inneren Dunkelheit. Reinprechts Werke bewegten sich weg vom Gegenstand. Flächen, Formen und Farben bestimmen seine Arbeiten. Porträts, Landschaften oder Stillleben sind nicht das Seine, obwohl er als Absolvent der Hochschule für Angewandte Kunst die handwerkliche Fähigkeit dazu besitzt.



Fotos: Reinprecht, Lienhardt

Seit Jahren lebt er nun wieder in seinem Elternhaus in Dietersdorf. Die kleine Landwirtschaft, die zwei seiner sechs Schwestern gehört, hält er in Schuss. „Ich bin nicht gerade produktiv, fünf bis sechs Bilder entstehen pro Jahr. Trotzdem habe ich immer an die 20 Werke, sodass sich zwei bis drei Ausstellungen pro Jahr ausgehen“, erklärt er. Wenn auch nicht immer klar erkennbar, bestimmen jetzt das Landleben und die Region sein Schaffen. „So wie die Region, in der ich lebe, habe ich auch meine Identität

gefunden. Dennoch interessiert mich in letzter Zeit immer mehr das Spirituelle.“ Mit gemischten Gefühlen erinnert sich Reinprecht an seine erste Ausstellung in der Hauptschule von St. Peter am Otterbach. Die Besucher waren beim Anblick seiner Bilder ziemlich irritiert, Aussagen wie „dem Menschen, der das gemalt hat, muss es ziemlich schlecht gehen“, machten die Runde. Reinprecht erinnert sich, dass die Bilder einfach dunkle Flecken auf seiner Seele reflektierten. „Heute bewege ich mich kontinuierlich auf das

Licht zu, entsprechend haben sich Inhalte und Farben meiner Bilder verändert.“ Ein „Zerrissener mit Begabung“ wird er wohl bleiben, aber das Spirituelle könnte helfen, den richtigen Weg nicht mehr zu verlassen. *Guido Lienhardt*

**Ludwig Reinprecht**  
**8093 Dietersdorf am**  
**Gnasbach 81, Tel.: 03477 – 2862**  
**[www.ludwigreinprecht.at](http://www.ludwigreinprecht.at)**



# HERRN GÖLLES' GESPÜR FÜR ...

... Schnaps und Essig hat den Pionier der regionalen Spitzenkulinarik weit gebracht.  
Zu Besuch in Stang bei Riegersburg auf ein Gespräch über den Eigensinn.

**W**enn man Alois Gölles in Stang besucht, spürt man schon bei der Hofeinfahrt die Offenheit und Gastfreundschaft des Unternehmens. Alles ist sauber, aufgeräumt, begleitet von einer gut organisierten Betriebsamkeit. Durch eine riesige Schnapsflasche hindurch gelangt man in den Verwaltungs- bzw. Schauraumtrakt. Alles ist architektonisch durchdacht und strahlt eine heimelige Atmosphäre aus. Im Empfangsbereich begrüßt mich der Chef persönlich, sein Büro ist hell, durch eine große Terrassentür blickt man auf eine saftigrüne Wiese und saugt die Geräusche der Natur auf. Klare, moderne Linien prägen den Stil des Hauses. Auffallend sind die vielen, überall auf dem Firmengelände verteilten Kunstgegenstände. Alois Gölles hat es weit gebracht. Aus einem einfachen Obstbaubetrieb hat er in den letzten 25 Jahren einen „Global Player“ gemacht, der seine Herkunft nie vergessen und seine Liebe zur Region nie verloren hat.

*Herr Gölles, was ist das Geheimnis Ihres Erfolges, wie viel „Eigensinn“ steckt dahinter?*

**Gölles:** Ich möchte das so erklären: Was ist der Unterschied zwischen einem Gast-





## SCHNAPSIDEEN

- \* SAUBIRNE: Das Destillat einer höchst bemerkenswerten Mostbirne mit edlem Aroma (rassig, feines, frisches Aroma, dicht und lang am Gaumen).
- \* QUITTE: Ein Produkt von eigenständigem und vielschichtigem Charakter (intensives, fruchttypisches Aroma mit exotischen Nuancen).
- \* KRIECHERL: Höchst elegante Schnäpse aus seltenen steirischen Kriecherln (edel und dezent nach wilden Pflaumen duftend, typischer Steinton).

und einem Wirtshaus? Im Wirtshaus hat der Wirt das Sagen, im Gasthaus der Gast. Ich wollte immer ein „Wirt“ sein. Der Kunde ist bei Ihnen also nicht König?

**Gölles:** Doch, ist er, aber nur zu bestimmten Bedingungen. Wir versuchen, die besten Produkte in bester Qualität herzustellen, Kunden mit gleich hohen Ansprüchen finden uns dann fast von allein und wir positionieren uns mit Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit.

*Braucht ein Schnapsbrenner eine bessere Nase oder einen sensibleren Gaumen?*

**Gölles:** Auf jeden Fall beides. Edle Brände erzielen ihren Wert, wenn man sie als „Gesamtkunstwerk“ betrachtet. Der Duft ist ebenso wichtig wie seine Entfaltung am Gaumen und sein Abgang.

*Experimentieren Sie gerne oder bleiben Sie lieber auf der sicheren Seite?*

**Gölles:** Wenn mir ein Experte sagt, meine Williamsbirne ist die beste, die er seit Jahren getrunken hat, so zeigt das, dass wir unser Handwerk beherrschen. Zuerst müssen wir lernen, aus einem guten Apfel oder einer guten Zwetschke einen guten Edelbrand zu machen, dann können wir anfangen, zu experimentieren.

*Wohin geht der Weg in der Landwirtschaft?*

**Gölles:** Ich bin sicher, in Richtung Veredelung. Immer mehr Konsumenten orientieren sich weg vom Billigprodukt hin zur Qualität.

Das hat nichts mit Geld, sondern mit der Einstellung zum Thema Lebensmittel zu tun.

*Welche Ziele haben Sie sich für die Zukunft gesteckt?*

**Gölles:** Wir wollen konsequent unsere Richtung beibehalten und dem Gast vermehrt erzählen und auch zeigen, was wir machen. Unsere gläserne Manufaktur hilft dabei, noch transparenter zu werden. *Guido Lienhardt*

**Schnapsbrennerei Alois Gölles**  
Stang 52, 8333 Riegersburg  
Tel.: 03153 – 7555  
[www.goelles.at](http://www.goelles.at)

